

Bildung ist eine Ware!

Im Gegensatz zu den Forderungen nach der Rücknahme der Einsparungsentschlüsse an den beiden Hochschulstandorten Magdeburg und Halle, wollen wir heute darauf hinweisen, dass Bildung im Kapitalismus eine Ware ist und den gleichen Mechanismen unterliegt wie alle anderen Waren auch. Das heißt, was sich im allgemeinen Konkurrenzkampf nicht lohnt bzw. nicht unbedingt nötig ist, wird eingespart. Die in den Aufrufen herausstechende Standortlogik ist ideologischer Ausdruck der Konkurrenz. Angeheizt durch die Schaffung von individueller Furcht vor schlechterer Ausstattung im Wettbewerb mit Anderen, schreien nun alle aufgeregt durcheinander, wie man die gewählten Verwalter*innen dazu anhalten könnte, an anderer Stelle zu sparen. Woran dann gespart wird, liegt außerhalb des eigenen Interesses, Hauptsache nicht an mir!

Gleichzeitig treten auch wieder diejenigen auf, die meinen, dass Bildung keine Ware sein dürfe. Mag richtig sein, aber an modernen Universitäten geht's nicht um Bildung, sondern um Ausbildung. Die Uni ist kein Ort der allseitigen gesellschaftlichen Teilhabe, sondern ein Werkzeug für den kapitalistischen Wettbewerb. Jede*r soll seine*ihre Position in der arbeitsteiligen Verwertungsmaschinerie einnehmen und sich zum Vorteil des angewendeten Kapitals einsetzen. Auch die staatlichen und privaten Bildungsausgaben sind Investitionen, die sich irgendwann mal „rentieren“ sollen. Verwertbarkeit ist dabei höchste Maxime und Zwang zugleich.

Ist die objektive Verwertbarkeit, die nichts mit individuellem Können und Anstrengungen zu tun hat, sondern sich allein nach den unmenschlichen Kategorien des Marktes bestimmt, nicht mehr gegeben, greift man halt zu anderen Mitteln im Wettbewerb, in diesem Falle die Demonstration. Als ob man den strukturellen und unpersönlichen Zwängen des Kapitalismus entgegenwirken könnte, wenn man an die Stellen appelliert, welche dazu da sind, die Zwänge zu managen und umzusetzen. Bildung im Kapitalismus ist eine Ware, eine Ressource, die gezielt eingesetzt werden muss, um in der allgemeinen Konkurrenz zu bestehen. Wer daran etwas ändern will, der*die sollte sich nicht darüber beschweren, dass im Kapitalismus gespart wird, wenn die Wirtschaft nicht floriert. Er*Sie sollte sich Gedanken über Alternativen zum Kapitalismus machen. Wir empfinden diese Demonstration als politisches Mittel zur Verschärfung des Wettbewerbs in der Gesellschaft und lehnen die Positionen von Vertreter*innen der Hochschulen und besorgten Studierenden entschieden ab.

Kritischer Lesekreis des Infoladen [Salbke]

Kontakt für Interessierte: lesekreis-md@riseup.net

Website: <http://infoladen.blogspot.eu/lesekreis-2/>